

Beispiel zur Proportionalisierung der fixen Gemeinkosten

Die **Gemeinkosten** eines Industriebetriebs sind überwiegend als Fixkosten anzusehen.

Sie betragen im Abrechnungszeitraum 3. Quartal **600 000 €**, der Beschäftigungsgrad in dieser Periode betrug **2 000 Stück**. Daraus leitet sich ein Gemeinkostenzuschlag von 300 € pro Stück ab.

Für die kommenden beiden Quartale rechnet das Unternehmen mit Beschäftigungsgraden von **1 000** bzw. **4 000** Stück.

Die traditionelle Vollkostenrechnung würde bei ihren Planungen von $1\,000 * 300\text{ €} = \mathbf{300\,000\text{ €}}$ bzw. $4\,000 * 300\text{ €} = \mathbf{1\,200\,000\text{ €}}$ ausgeben. Tatsächlich entstehen aber aufgrund des Fixkostencharakters stets Gemeinkosten von **600 000 €**.

Hohe Beschäftigungsgrade führen somit zu einer **Kostenüberdeckung**, niedrige Beschäftigungsgrade dagegen zu einer **Kostenunterdeckung**.



Die Proportionalisierung der Fixkosten führt somit zu einer falschen **Signalwirkung**:

- Bei **zunehmender** Beschäftigung werden für unternehmerische Entscheidungen **zu hohe Kosten**,
- bei **rückläufiger** Beschäftigung **geringere Kosten** angezeigt,

als dies in **Wirklichkeit** der Fall ist.

Quelle:

Meffle, Heyd, Weber: Das Rechnungswesen der Unternehmung als Entscheidungsinstrument, Band 1, Köln 2000